

Mit Licht operieren

Deutschlandweit einmalig: MHH-Urologen entfernen Blasen Tumore mit Laser

Der Blasen tumor ist der zweithäufigste Tumor in der Urologie und der siebthäufigste überhaupt – Tendenz steigend. Dr. Thomas Herrmann rechnet damit, dass Blasengeschwulste in rund 15 Jahren die häufigste Tumorerkrankung bei Männern sein werden. Denn obwohl der Nikotinkonsum – eine mögliche Ursache für die Entstehung von Geschwulsten an der Blasenwand – mit zunehmendem Alter sinkt, steigt die Zahl der Erkrankungen. „Blasentumoren treten meist mit einer zeitlichen Verzögerung von 20 bis 30 Jahren auf. Sie sind eine Erkrankung des Alters und meistens bösartig“, sagt der Oberarzt an der Klinik für Urologie und Urologische Onkologie.

Seit Jahren beschäftigt sich Dr. Herrmann mit der Entfernung von Blasen tumoren. Üblicherweise geschieht dies während einer Blasenspiegelung. Die Wucherungen werden mithilfe eines sogenannten Resektoskops schichtweise abgetragen. Eine Methode, die nicht immer erfolgreich ist. Dr. Herrmann und seine Kollegen haben jetzt mit einem anderen Verfahren sehr gute Ergebnisse erzielt: der sogenannten En-bloc-Laser-Blasentumorresektion. Dabei wird der Tumor mit Laserstrahlen in einem Stück herausgeschnitten und entfernt. Bisher wird das Verfahren in ganz Deutschland nur an der MHH angeboten.

Erfahrung zählt

Die herkömmliche Methode der schichtweisen Entfernung hat ihre Tücken. „Der Erfolg hängt sehr von der Erfahrung des Operateurs ab“, erklärt Dr. Herrmann. Optimalerweise müsste der Tumor so weit herausgeschnitten werden, dass auch etwas Muskelgewebe aus der Harnblasenwand mit entfernt wird. Nur so kann der Pathologe, der die Probe anschließend unter dem Mikroskop untersucht, eine eindeutige Aussage darüber treffen, wie tief der Tumor in die Blasenwand hineingewachsen ist. Ist das Muskelgewebe frei von Tumorzellen, so ist die Geschwulst auf ein Niveau beschränkt, bei dem anschließend keine komplette Blasenentfernung notwendig ist.

Aus Angst, eventuell Nachbarorgane zu verletzen, schneiden aber einige Chirurgen nicht tief genug. Der Pathologe kann sich das Muskelgewebe nicht ansehen. „So besteht die Gefahr, dass der Tumor nicht vollständig erwischt wurde“, erläutert der Urologe. „Er kann weiterwachsen, und der



Etabliert das En-bloc-Verfahren in der Urologie: Dr. Thomas Herrmann.

Eingriff muss wiederholt werden. Durch die verzögerte Diagnostik verschlechtert sich die Prognose für den Patienten erheblich.“ Denn wenn der Tumor bereits in die Muskelschicht eingewachsen ist, muss in jedem Fall die ganze Blase entfernt und ein Ersatzorgan eingesetzt werden. Bei Blasen tumorbehandlungen kommt erschwerend hinzu, dass Chemotherapien nur schlecht anschlagen.

Die Laser-Methode hingegen ermöglicht den Mediziner eine schnelle, zuverlässige Diagnostik. Bei dem in der Urologie neuen Verfahren umschneidet der Chirurg den Tumor mit einem Thulium-Laser, danach folgt eine stumpfe Präparation des Tumors von der Blasenwand. Hierbei wird auch die oberste Muskelschicht mit entfernt – der Pathologe kann zuverlässig erkennen, ob der



Die Entfernung eines Blasen tumors per Laserstrahl (blau) blutet kaum: Feinste Gefäße werden sofort wieder verschlossen.

Operateur den Tumor vollständig entfernt hat oder ob noch Tumorzellen im Körper verblieben sind.

Unblutiger Eingriff

Bei den bisher behandelten Patienten an der MHH konnte in allen Fällen direkt nach dem ersten Eingriff präzise die Eindringtiefe des Tumors bestimmt werden. Im Gegensatz zur herkömmlichen Methode wird die Geschwulst per Laser „en bloc“, das heißt am Stück, entnommen. Das hat den Vorteil, dass die bösartigen Tumorzellen weniger Gelegenheit haben, sich auf dem Weg aus dem Körper heraus noch zu verteilen. Und noch einen weiteren Pluspunkt hat die Laser-Methode: „Der Eingriff ist nahezu unblutig. Der Laser schneidet den Tumor heraus und verschweißt das angrenzende Gewebe sofort wieder“, erklärt Dr. Herrmann. „So können wir auch Patienten mit Blutgerinnungsstörungen problemlos operieren.“

Lasertherapieverfahren gehören zu den Forschungsschwerpunkten der Klinik für Urologie und Urologische Onkologie. Dr. Herrmann und sein Kollege PD Dr. Axel Merseburger sind Autoren der Europäischen Leitlinien für Laser und Technologie. Die En-bloc-Laser-Blasentumorresektion soll an der Klinik jetzt in einer weiteren Studie mit mehr Patienten erprobt werden. Dr. Herrmann ist davon überzeugt, dass sich En-bloc-Verfahren zukünftig durchsetzen werden. **tg**

„Großer Erfolg für das Team“

Die EHEC-Epidemie hat gezeigt, wie leistungsfähig die MHH als Maximalversorger ist

Vier Buchstaben haben die Menschen über Wochen in Angst versetzt: EHEC. Tausende erkrankten in Deutschland an den Folgen einer Infektion mit dem Bakterium Enterohämorrhagisches Escherichia coli. Ärzte und Pflegekräfte der MHH behandelten 69 EHEC-Patienten, die alle an der Komplikation des hämolytisch-urämisches Syndroms (HUS) litten. Die Befürchtung, dass die Betroffenen dauerhaft Nierenschäden davontragen, hat sich nicht bewahrheitet. „Keiner von unseren 52 erwachsenen Patienten und keines der 17 Kinder, die die Kollegen in der Kinderklinik betreut haben, ist dauerhaft dialysepflichtig geworden“, sagt PD Dr. Jan Kielstein, Oberarzt der Klinik für



Pressekonferenz am Höhepunkt der Krise: Professor Dr. Lars Pape, Dr. Andreas Tecklenburg, Professor Dr. Hermann Haller, Dr. Jan Kielstein (von links).

Nieren- und Hochdruckerkrankungen. Ärzte und Pflegekräfte, aber auch die Beschäftigten der Speziallabore und der Transfusionsmedizin arbeiteten über Wochen an ihrer Leistungsgrenze. Hunderte von Überstunden wurden geleistet, Urlaube verschoben oder sogar abgebrochen. „Das wir den allermeisten unserer Patienten helfen konnten, ist ein großer Teamerfolg“, betont Dr. Kielstein. Ein Kleinkind und eine Patientin, die an mehreren chronischen Vorerkrankungen litt, starben in der MHH an den Folgen von HUS.

Die Auswertungen, ob die Plasmaaustausch-Behandlungen, die Therapien mit dem Antikörper Eculizumab oder die Immunadsorptionen, also das Herausfiltern

von Antikörpern, den Patienten wirklich geholfen haben, dauern noch an. Auf Initiative der MHH und des Uniklinikums Eppendorf in Hamburg ist das Deutsche EHEC-HUS-Register entstanden, in dem die Fälle dokumentiert werden.

MHH-Vizepräsident Dr. Andreas Tecklenburg schätzt die Mehrkosten durch die Behandlungen, die die MHH – nach dem Stand bei Redaktionsschluss – nicht ersetzt bekommt, auf mindestens zweieinhalb Millionen Euro. Der Verband der Universitätskliniken Deutschlands (VUD), dessen Vorstand Dr. Tecklenburg angehört, fordert vom Bund eine gesetzliche Regelung für die Abrechnungen bei neuen Epidemien. **stz**

Anders & Rodewyk - Der Partner für Ihre IT



› Unsere Erfahrung für Ihren Erfolg

Anders & Rodewyk Das Systemhaus für Computertechnologien GmbH entwickelt seit der Gründung im Jahr 1987 ganzheitliche IT-Lösungen. Wir bewerten einzelne Projekte nicht isoliert, sondern in ihrem Gesamtkontext. Dabei werden branchenspezifische Bedingungen berücksichtigt. Wir denken innovativ und beraten zukunftsorientiert. Bei uns erhalten Sie IT nach Maß und nicht nach Masse!



Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen Storage, Virtualisierung, Netzwerke, Betriebssysteme, Hardware-Auswahl und Migrationen. Wir sind Partner und Berater unserer Kunden. Mit unserem projektorientierten Ansatz integrieren wir Elemente unserer Schwerpunktthemen zu einer passgenauen Lösung – schlüsselfertig und aus einer Hand.

KNOW-HOW-TRANSFER wird bei uns groß geschrieben. Wir geben unser Wissen und unsere Erfahrung an Sie weiter. Durch persönliche Beratung, Workshops, Informationsveranstaltungen und Hausmessen.

Anders & Rodewyk
Das Systemhaus für Computertechnologien GmbH
 Brüsseler Straße 1 - 30539 Hannover
 Tel. 0511/ 9 68 41-0
 Fax 0511/ 9 68 41-41
 vertrieb@ar-hannover.de

Mehr Komfort für alle

Station 17 der Klinik für Unfallchirurgie für 2,3 Millionen Euro modernisiert

Das ist ein ganz neues Leben hier auf der Station“, sagte Professor Dr. Thomas Gösling, leitender Oberarzt in der Klinik für Unfallchirurgie, erfreut bei der Eröffnung der Station 17 Ende Mai. Helle, freundliche Räume, Platz für 28 Betten, maximal Dreibettzimmer mit eigener Dusche und Toilette – der 2,3 Millionen teure Umbau der Station ist für alle ein Gewinn.

„Für die Patienten bedeutet die neue Station mehr Komfort, für die Pflegekräfte und die Ärzte eine funktionelle, angenehme Arbeitsatmosphäre“, erklärte Klinikdirektor Professor Dr. Christian Krettek. „Die Unfallchirurgie hat auf diesen Umbau lange gewartet“, sagte Dr. Andreas Tecklenburg in seiner Eröffnungsrede. „Mit der Modernisierung konnten wir jetzt einen Standard schaffen, der mit dem in neuen



Zum Wohlfühlen: Der Umbau der Station 17 ist rundum gelungen.

Kliniken durchaus vergleichbar ist.“ Einen besonderen Dank für ihr Engagement richtete Professor Krettek an die Stationsleiterin Janine Oelker und ihr Team. „Alle

Beteiligten haben viel Herzblut in diesen Umbau gesteckt, damit wir unsere Patienten auch weiterhin maximal versorgen können.“ **sc**

Gold für die MHH

Aktion Saubere Hände verleiht Zertifikat

Seit 2008 beteiligt sich die MHH an der bundesweiten „Aktion Saubere Hände“, jetzt wurde sie für ihr herausragendes Engagement und die bislang erreichten Ergebnisse als erste Klinik in Deutschland mit dem Zertifikat „Gold“ ausgezeichnet. Dr. Andreas Tecklenburg nahm die Auszeichnung stellvertretend für die MHH entgegen.

„Die Medizinische Hochschule Hannover ist sozusagen ein Haus der ersten Stunde. Die Mitarbeiter haben in den vergangenen drei Jahren mit großem Engagement die Compliance der Händedesinfektion durch vielfältige Maßnahmen in weiten Bereichen des Hauses verbessert und damit die Sicherheit der Patienten weiter erhöht“, erklärte Dr. Christiane Reichardt, die die „Aktion Saubere Hände“ bundesweit

fachlich betreut. „Es ist sehr schön, dass unsere gemeinsamen Anstrengungen so anerkannt werden. Dieser Erfolg ist vor allem dem Engagement aller klinischen Mitarbeiter der MHH zu verdanken“, sagt Professorin Dr. Iris Chaberny. Das MHH-Präsidium unterstützt die Aktivitäten in jeder Hinsicht – 2008 wurde zunächst eine Halbtagsstelle zur praktischen Umsetzung geschaffen, 2011 wurde daraus sogar eine Vollzeitstelle.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen zum Beispiel Schulungen für Ärzte und Pflegepersonal auf den Stationen und in den Ambulanzen sowie eine starke Einbindung der Studierenden und der Auszubildenden in den MHH-Schulen, von der Krankenpflege bis zur MTA. Der Desinfektionsmittel- sowie der Handschuhver-



Ausgezeichnet: Prof. Dr. Iris Chaberny, Krankenhaushygiene, und MHH-Vizepräsident Dr. Andreas Tecklenburg.

brauch werden erfasst, zusätzlich wird die Akzeptanz der getroffenen Maßnahmen systematisch beobachtet und ausgewertet. Auf allen Stationen gibt es nun Ansprechpartner mit einer entsprechenden Schulung, eine Intranetseite mit Kontaktportal wurde ebenfalls geschaffen. Zweimal im Jahr sorgt die Arbeitsgruppe mit besonderen Aktions- und Informationstagen innerhalb der MHH für besondere Aufmerksamkeit. **sc**

Alles auf einen Blick

Das elektronische Gerätebuch kommt

Narkosegeräte, Spritzenpumpen, Herzschrittmacher, Zentrifugen, Mikroskope – die Liste der Medizinprodukte an der MHH ist lang. Rund 40.000 Geräte sind in der Klinik, der Forschung und der Lehre im Einsatz. Alle wichtigen Informationen darüber müssen laut Medizinproduktegesetz dokumentiert werden. So muss zum Beispiel der Betreiber hinterlegen, welche Mitarbeiter im Umgang mit Geräten geschult wurden. Für die meisten Kliniken ist diese Aufgabe eine echte Herausforderung. An der MHH wurde jetzt eine SAP-basierte Softwarelösung entwickelt, die Transparenz und Arbeitserleichterung verspricht: das elektronische Gerätebuch. Es ist bisher einmalig an Kliniken in Niedersachsen.

Wer mit medizinischen Geräten umgeht, sollte sich selbstverständlich damit auskennen. Im Sinne der Patientensicherheit verlangt der Gesetzgeber für viele medizinische Geräte eine Einweisung. In der MHH sind dafür rund 300 sogenannte Medizinproduktebeauftragte (MP-Beauftragte) verantwortlich. „Sie werden als Erste von den Herstellerfirmen geschult und müssen dann die anderen Kollegen einweisen“, erklärt Frank Herbert aus der Abteilung Unternehmensentwicklung.

Wer sich seit wann mit welchem Gerät auskennt, steht in einem Gerätebuch. Dieses liegt auf der Station und wird von den MP-Beauftragten handschriftlich gepflegt. Bei zahlreichen Mitarbeitern, mehreren Schulungen für unterschiedliche Geräte und wechselndem Personal ist das eine zeitraubende Angelegenheit. Die Wahrscheinlichkeit, dass Lücken entstehen, ist groß. Auch die Pflege der Datenbestände, die von der Abteilung für Medizintechnik in SAP verwaltet werden, ist sehr aufwendig. Dabei geht



Barcode und Scanner statt Zettel und Stift: Holger Baumann (Mitte) lässt sich von Axel Kupferschmidt (rechts) und Dr. Terence Krauß (links) die Vorteile des elektronischen Gerätebuchs zeigen.

es beispielsweise um Inventarnummern, Standorte sowie sicherheitstechnische Kontrollen und Wartungstermine der Geräte. Es herrschte dringender Verbesserungsbedarf. „Wir haben nach einer zentralen Lösung gesucht, die alle Beteiligten miteinander vernetzt und eine bessere Dokumentation ermöglicht“, sagt Frank Herbert.

In zwei Kliniken im Test

Mit dem elektronischen Gerätebuch gibt es nun so ein Instrument. Wesentlich vorangebracht hat das Projekt Dr. Terence Krauß. Er ist MP-Beauftragter für die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Dort und in der Klinik für Plastische, Hand- und Wiederherstellungschirurgie läuft das System zurzeit in einer Testphase. „Das Gerätebuch kann jetzt direkt am Rechner bearbeitet und aktualisiert werden. Alle MP-Beauftragten können darauf zugreifen und sich schnell einen Überblick über den Schulungsstand ihrer Kollegen verschaffen.“ Die Daten der Mitarbeiter, die neu eingewiesen wurden, können einfach per Barcode und Scanner integriert werden. Einladungen zu Fortbildungen können die MP-Beauftragten per E-Mail direkt aus dem System heraus verschicken.

„Das elektronische Gerätebuch ist eine ungeheure Arbeitserleichterung für die MP-

Beauftragten“, sagt Dr. Krauß. „Sie können einerseits ihrer Verantwortung nachkommen und haben andererseits mehr Zeit, sich auf ihre Kernaufgaben in der Medizin und in der Pflege zu konzentrieren.“ Für die geschulten Mitarbeiter bringt das elektronische Gerätebuch ebenfalls einen Fortschritt. Mit ein paar Klicks können sie einsehen, an welchen Schulungen sie teilgenommen haben. Ihren „Geräteführerschein“ können sie ausdrucken und zum Beispiel bei einem Arbeitsplatzwechsel mitnehmen.

Transparenz, zentrale Zugriffsmöglichkeit, tagesaktueller Datenbestand – möglich wurde das durch die Verknüpfung der Gerätedaten mit bestimmten Personaldaten im Informationssystem der Hochschule. „Das ist sehr intelligent gemacht und ein gelungenes Beispiel für die Zusammenführung von Daten aus unterschiedlichen Anwendungsbereichen“, sagte MHH-Vizepräsident Holger Baumann, als Dr. Terence Krauß und MTA Axel Kupferschmidt ihm das neue Instrument vorführten. Auch aus Sicht der Investitionsplanung ist der umfassende Überblick mit allen wichtigen Infos über die Medizinprodukte an der MHH interessant und hilfreich bei der Standardisierung des Gerätebestands. Die Organisation der Einweisungen wird so noch weiter vereinfacht. Und das führt letztlich auch zu mehr Patientensicherheit. **tg**



Mercure Hotel Hannover Medical Park



Feodor-Lynen-Straße 1

Das Mercure Hannover Medical Park begrüßt Sie direkt neben der Medizinischen Hochschule.

Mitten im Grünen und doch stadtnah, genießen Sie die besten Verbindungen. Das Hotel hält für Sie unter dem Stichwort MHH Sonderkonditionen bereit.



D-30625 Hannover

Mercure

HANNOVER MEDICAL PARK

www.mercure.com

Auswärts stark! Der Johanniter-Fahrdienst.

Wir machen Sie mobil, wenn Sie in Ihrer Beweglichkeit eingeschränkt sind. Mit sicheren, modernen Fahrzeugen und zuverlässigem, freundlichem Service.

Informationen erhalten Sie unter:
Telefon 0800 8822007 (gebührenfrei)
www.jodini.de

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Patient und Arzt? Verstehen sich!

Zwei Krankenpfleger entwickeln ein Computerprogramm, das Sprachbarrieren überwindet

Vor jeder geplanten Operation macht sich der Narkosearzt ein Bild vom Gesundheitszustand des Patienten. Üblicherweise geschieht das während eines Aufklärungsgesprächs in der Anästhesieambulanz. Mithilfe eines Fragebogens werden die wichtigsten Dinge geklärt. Doch was ist, wenn Arzt und Patient nicht dieselbe Sprache sprechen? Ein Dolmetscher muss hinzugezogen werden – oder TEKI-Audio kommt zum Einsatz.

Dabei handelt es sich um eine Software, die Anästhesisten der MHH dank des Erfindungsreichtums zweier Kollegen aus der

Pflege nutzen können. In TEKI-Audio stehen den Narkoseärzten 40 Standardfragen in sechs Sprachen für das Aufklärungsgespräch zur Verfügung. Die Patienten können sie alle mit ja oder nein beantworten.

Sechssprachiger Helfer

TEKI-Audio ist nach seinen beiden Erfindern, Alexej Tereschenko und Harald Kieckbusch, benannt. Beide sind Fachkrankenpfleger für Anästhesie, Hobbymusiker und Besitzer eines Tonstudios. Gute Voraussetzungen für die Entwicklung ei-

nes Mediums wie der Kommunikationssoftware. TEKI-Audio produzierten die Vollzeit-Pfleger in ihrer Freizeit.

Zunächst ließen sie die Fragen von muttersprachlichen Kollegen an der MHH aufsprechen, dann bereiteten sie die Texte professionell auf und integrierten sie in die MHH-Software, die an jedem Campuscomputer geöffnet werden kann. Seit Dezember 2010 ist TEKI-Audio mit den Fragen auf Russisch, Polnisch, Englisch, Spanisch, Türkisch und Griechisch in der Anästhesieambulanz im Einsatz.

Software ist nur Ergänzung

„Einen Dolmetscher komplett ersetzen kann das Programm natürlich nicht, aber es ist in vielen Fällen sehr hilfreich. Vor allem bei Patienten, die schlecht sehen oder nicht lesen und schreiben können“, erklärt Alexej Tereschenko. Die Software ist als Ergänzung zu den Fragebögen gedacht, die es in der Anästhesieambulanz ebenfalls in verschiedenen Sprachen gibt.

Zurzeit arbeiten die beiden Tüftler an einer erweiterten Version von TEKI-Audio. Positive Rückmeldungen von Ärzten und Patienten haben sie ermutigt weiterzumachen. Inzwischen denken Harald Kieckbusch und Alexej Tereschenko bereits über die Anästhesie hinaus. „Im klinischen Alltag gibt es viele Situationen, in denen Standardfragen gestellt und Standardsätze gesprochen werden“, erklärt Harald Kieckbusch. „Überall dort könnte ein System wie TEKI-Audio sicherlich von Nutzen sein.“ **tg**

Interessierte Abteilungen erhalten unter tekiaudio@mh-hannover.de weitere Auskünfte.



So gibt es auch auf Spanisch keine Verständigungsprobleme: Die Anästhesistin Celia Schlorhauser unterhält sich mit einer Patientin, Harald Kieckbusch und Alexej Tereschenko überzeugen sich davon, dass TEKI-Audio auch in der Praxis funktioniert (von links).

Sicherer durch HADES

Gute Ausbildung mit Europas erstem Simulator für TTE- und TEE-Echokardiographie

HADES steht für Hannoverscher Anästhesiologischer Dualer Echokardiographie-Simulator und ist der europaweit erste Simulator, der die Ultraschalluntersuchung des Herzens sowohl über den Brustkorb (transthorakal, TTE) als auch über die Speiseröhre (transösophageal, TEE) simuliert. Seit Mai 2011 steht er in der MHH. Das 90.000 Euro teure mobile Gerät wurde von der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin mit Unterstützung des Präsidiums der MHH angeschafft, um die Mitarbeiter in dieser Untersuchungsmethode optimal zu schulen.

„Die Echokardiographie hat sich zu einem wichtigen Diagnose- und Monitoringverfahren in der Anästhesiologie entwickelt. Je besser wir unsere Ärzte in dieser Methode ausbilden, desto mehr Sicherheit bieten wir auch unseren Patienten“, erklärt Professor Dr. Wolfgang Koppert, Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Eine Echokardiographie liefert den Anästhesisten und Intensivmedizinern genaue Auskunft über den Zustand und die Funktion des Herzens: angefangen von der Struktur der Herzwände bis zur Füllung der Herzkammern. So wird eine differenzierte Therapie oft erst ermöglicht. In der klinischen Routine ist diese Untersuchungsmethode schon fest etabliert. Anästhesisten und Herzchirurgen arbeiten hier eng



Training am 3-D-Modell: Klinikdirektor Professor Dr. Wolfgang Koppert und Oberarzt Dr. Klaudiusz Suchodolski.

zusammen, um schon während der Operation das OP-Ergebnis zu kontrollieren und eventuell zu korrigieren.

Der Simulator „HeartWorks Virtual 3D Heart“ liefert ein dreidimensionales Modell des Herzens, es bewegt sich, kann Strukturen hervorheben, einzelne Muskeln oder die Herzklappen. „Man kann mit einer Kamera durch das Herz fahren, während es sich bewegt“, erklärt Dr. Ulrich Molitoris. „Die Darstellung ist extrem realistisch.“

Die Ausbildung in der transösophagealen Echokardiographie ist durch die Verfügbarkeit geeigneter Untersuchungsplätze oft limitiert. „Die Simulation bietet hier eine ideale Möglichkeit, Fertigkeiten in dieser

Untersuchungstechnik zu erwerben und weiterzugeben. Sie ergänzt damit perfekt die Ausbildung in den Operationssälen und Intensivstationen“, betont Dr. Sebastian Zenz. Beide Mediziner hatten den Kauf des Simulators initiiert und haben sich bereits intensiv in das Simulationssystem eingearbeitet.

Das System besteht aus einem Torso und entsprechenden Echosonden, einem Computer und einem Monitor und ist mobil. Geplant sind nicht nur hausinterne Schulungen in Kooperation mit den anderen Abteilungen der MHH, sondern auch bei Workshops auf Kongressen und Tagungen. **sc**

Seniorenresidenz Allerhop



Leben und Aufleben

Großzügig bemessene Einzel- und Doppelzimmer und ein umfangreiches Betreuungsangebot erwarten Sie in Mellendorf in der Wedemark.

Tel.: 05130/92805-0
Fax: 05130/92805-79

www.kollmeier-pflegeheime.de



Seniorenresidenz
Allerhop GmbH

Allerhop 22 A
30900 Wedemark

KRUSE-LIPPERT

Steuerberatung

Die für Sie beste Lösung,
exakt auf Ihre Zielsetzung als Mediziner zugeschnitten!



Dipl.-oec. Ingrid Kruse-Lippert
Steuerberaterin

Unsere Kanzlei bietet Ihnen von der klassischen Steuerberatung über Betreuung bei Betriebsprüfungen bis zur Hilfestellung bei Investitionsentscheidungen und Finanzierungen **mehr als Sie vom Steuerberater erwarten.** Unser persönliches Engagement, eine intensive Beratung und umfassende Betreuung sorgen dafür, dass aus Paragrafen, Ihren Zahlen und Fakten individuelle Lösungen entstehen:

Freiräume für Ihre Wünsche, Sicherheit für Ihre berufliche und private Planung, Ihre Zielsetzungen. Darin sehe ich meine eigentliche Aufgabe. **Lernen Sie uns kennen und vereinbaren Sie einen kostenlosen Termin.**

Hildesheimer Straße 8, 30169 Hannover, Tel. 05 11 / 2 84 62-0,
Fax 05 11 / 2 84 62-44, E-Mail: kruse-lippert@kruse-lippert.de
Internet: www.kruse-lippert.de

Wir sind Mitglied im Spezialistennetzwerk für Ärzte und Zahnärzte TAFURO & TEAM. www.tafuro-und-team.de

Ein „Botschafter“ auf dem fünften Kontinent

Wieder fit: Australischer Patient dankt der MHH für zwei neue Herzklappen

Auf den ersten Blick war dem jungen Mann nicht anzumerken, dass er vor zwölf Tagen erst eine schwere Herzoperation hatte. Nur die vorsichtigen Bewegungen und die leise, raue Stimme, verursacht durch den inzwischen entfernten Beatmungsschlauch, deuteten auf den Eingriff hin. Dane Lees war gemeinsam mit seinen Eltern in das Büro des MHH-Präsidenten Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann gekommen, um sich bei ihm und bei Professor Dr. Axel Haverich, Direktor der Klinik für Herz- Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie (HTTG), zu bedanken.

Der Herzchirurg hatte dem 30-jährigen Australier zwei neue Herzklappen implantiert. Beide Klappen stammen aus Gewebezüchtung (Tissue Engineering). Bei der von Professor Haverich entwickelten Methode befreien die Ärzte eine menschliche Spenderklappe von allen Zellen. Übrig bleibt nur ein Kollagengerüst. Dieses wird anschließend von den Zellen des Empfängers besiedelt. Dadurch verhalten sich die Implantate im Körper dann wie ein eigenes Organ und werden nicht abgestoßen. Ein weiterer Vorteil: Sie wachsen mit. Das bedeutet vor allem für Kinder, dass sie nicht mehrmals nachoperiert werden müssen, bis sie erwachsen sind.

Mitwachsen müssen die Herzklappen von Dane Lees nicht mehr. Er ist – vielleicht weltweit – der erste Erwachsene mit gleich zwei neuen Herzklappen aus Gewebezüchtung. Bevor er in die MHH kam, war er schon in Australien zweimal am Herzen operiert worden. Ohne Erfolg. „Er steckte



Neue Lebensperspektiven: Mit Dane Lees (Dritter von rechts) freuen sich seine Eltern, Dr. Igor Tudorache, HTTG-Klinik, Professor Axel Haverich und Professor Bitter-Suermann (von links).

gesundheitlich in sehr großen Schwierigkeiten“, berichtete sein Vater John, der auf der Suche nach Hilfe für seinen Sohn im Internet recherchiert hatte und so auf Professor Haverich und seine Methode stieß. „Für mich gab es keinen Zweifel daran, dass ihm hier an der MHH geholfen werden könnte.“

Bei Dane Lees lag eine besondere Situation vor. „Mit einer mechanischen Aortenklappe, einem großen, verkalkten Aneurysma der aufsteigenden Aorta und einem völlig degenerierten Pulmonalklappenersatz lag eine komplexe Pathologie vor, die eine außergewöhnliche chirurgische Intervention verlangte“, fasste Professor Haverich die Ausgangslage zusammen. Zwölf Tage nach dem neunstündigen

Eingriff fühlte sich der junge Mann „den Umständen entsprechend gut“.

Die Krankheit beeinträchtigte Dane Lees Leben stark. „Ich bin ein wenig gereist und habe gejobbt“, sagte er. Mit den beiden neuen Herzklappen hat er neue Perspektiven. „Ich kann jetzt ein ganz neues Kapitel aufschlagen.“ Angesichts seiner schwierigen Lage vor der OP dürften ihm die regelmäßigen Nachuntersuchungen nicht viel ausmachen – zumal er diese zu Hause in Australien vornehmen lassen kann.

Auf die nicht ganz ernst gemeinte Aufforderung von Professor Bitter-Suermann, auf dem fünften Kontinent doch als Botschafter der MHH tätig zu sein, sagte der junge Patient: „Das würde ich selbstverständlich gerne tun.“

tg



**AUTOHAUS
HBUCHMANN**
MAZDA Vertragshändler und Servicepartner
SHELL-Tankstelle Berckhusenstraße 149, 30625 Hannover

Hannover-Kleefeld
☎ 05 11/53 06 60

Service für alle Marken, z.B.:





10% Nachlass
auf Reparaturen bei Vorlage eines
MHH Mitarbeiter- oder Studentenausweises!
Bitte melden Sie sich bei der Fahrzeugabgabe.
(Angebot freibleibend)



Besuchen Sie unsere neue Homepage

Ihr Servicepartner in der Nähe der Medizinischen Hochschule

www.autohausbuchmann.de

ab jetzt online Termin-Vereinbarung möglich